

Der Publizist und Wirtschaftsjournalist F. William Engdahl glaubt, dass die USA aus der Schuldenfalle, in die sie sich manövriert haben, nicht mehr entkommen können.

LUFTPOST

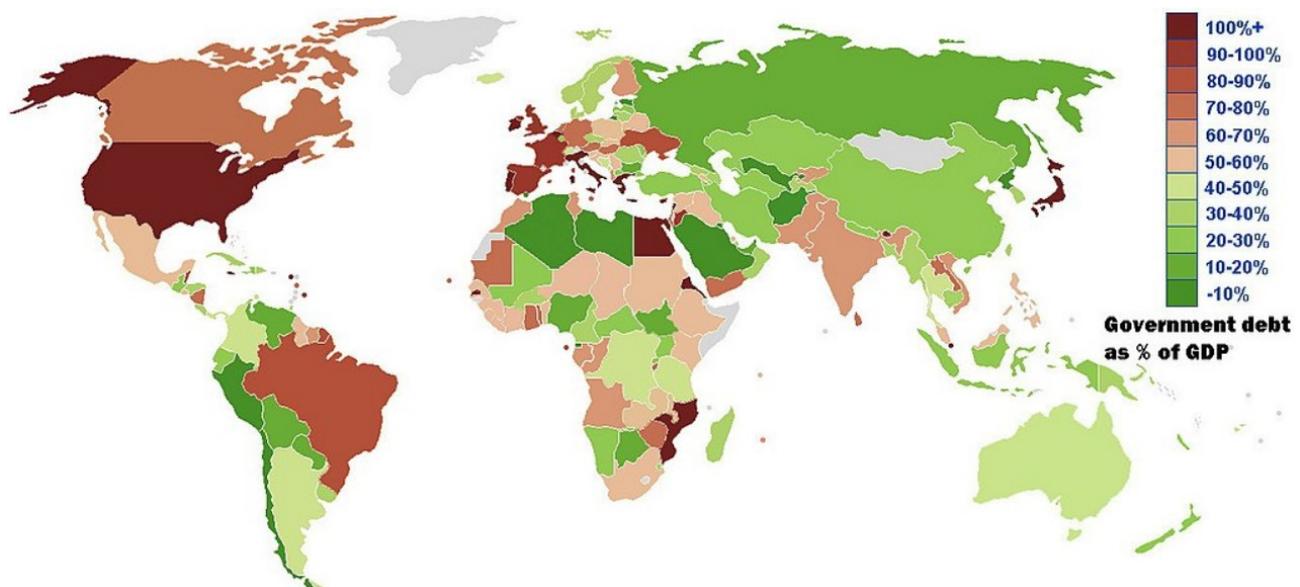
Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 102/18 – 14.07.18

Die USA sind in einer tödlichen Schuldenspirale gefangen

Von F. William Engdahl
New Eastern Outlook, 01.06.18

(<https://journal-neo.org/2018/06/01/usa-in-a-debt-trap-death-spiral/>)

Die US-Wirtschaft und ihre Finanzstrukturen haben sich in den 10 Jahren, die seit der Finanzkrise im Jahr 2008 vergangen sind, keineswegs erholt. Der von den Republikanern beherrschte Kongress hat im vergangenen Jahr die vorher beschlossenen Budgetkürzungen, die (vor allem den Pentagon-Haushalt trafen und) als "automatische Sequestration" (s. http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP19312_111112.pdf) bekannt wurden, wieder aufgehoben; obwohl die Kürzungen einen, wenn auch zaghaften Versuch darstellten, die dramatisch steigende US-Staatsverschuldung wenigstens zu verlangsamen, hat ihre Aufhebung kaum Aufmerksamkeit erregt. Die Zeit, die den USA noch bleibt, bis sie endgültig in der klassischen Schuldenfalle gefangen sind, wurde damit noch weiter verkürzt. Jetzt droht nicht nur der US-Wirtschaft, sondern auch dem globalen Finanzsystem eine Krise, die dazu führen könnte, dass der Dollar den 1944 erworbenen Status als Weltreservewährung verliert.



Staatsverschuldung in % des Bruttoinlandsprodukts / BIP (entnommen aus Wikimedia)

Blicken wir zunächst in die Vergangenheit zurück. Als US-Präsident Nixon (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Nixon) auf Anraten seines Finanzministers Paul Volcker (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Volcker) am 15. August 1971 einseitig das Ende der Golddeckung des Dollars und des Bretton-Woods-Systems (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>) verkündete und den in seinem Wert schwankenden (Papier-)Dollar einführte, erkannten US-Wirtschaftswissenschaftler und Wall-Street-Banker schnell, dass ihnen Nixon – weil der US-Dollar von allen Zentralbanken als Weltreservewährung anerkannt und zur Abwicklung des gesamten Welthandels und besonders des Ölhandels benutzt wurde – damit ein geradezu himmlisches Geldgeschenk gemacht hatte.

Weil die Welt immer mehr US-Dollars benötigte, konnte sich Washington unbesorgt auch größere Haushaltsdefizite leisten. Ausländische Zentralbanken – besonders die Bank of Japan in den 1980er Jahren und seit der Jahrtausendwende auch die Chinesische Volksbank – hatten keine andere Wahl, als ihre durch Handelsüberschüsse erzielten hohen Dollareinnahmen in US-Staatsanleihen anzulegen, zumal diese (von den US-Ratingagenturen) mit AAA bewertet wurden (also die bestmögliche Einstufung erhielten, s. <https://www-tagesschau.de/wirtschaft/rating102.html>). Dieses perverse (nur noch durch bedrucktes Papier "abgesicherte") Dollarsystem erlaubte es Washington, seine Kriege in entfernten Ländern wie Afghanistan oder dem Irak mit dem Geld anderer Völker zu finanzieren. Als unter der Regierung George W. Bushs, das jährliche US-Haushaltsdefizit erstmals 1 Billion Dollar überschritt, kommentierte Vizepräsident Dick Cheney das mit der zynischen Bemerkung: "Schulden können uns egal sein. Das hat doch schon Reagan bewiesen." Bisher schien das auch zu stimmen. Jetzt sind die USA aber gefährlich nahe an den Punkt gekommen, ab dem ihre Schulden nicht mehr zu vernachlässigen sind.

Der Anstieg der US-Staatsverschuldung

In der US-Wirtschaft gibt es drei Hauptarten von Schulden: die Staatsschulden, die Schulden der Konzerne und die Schulden der privaten Haushalte. Weil aus der in den Jahren 2007/8 geplatzten US-Immobilienblase eine Finanzkrise entstand, die sich ab September 2008 zu einer globalen Systemkrise entwickelte, versuchte die Fed (die US-Zentralbank, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System) 10 Jahre lang diese Krise mit historisch niedrigen Zinsen und immer neuen Papiergeldströmen zu überwinden; das hatte zur Folge, dass sich alle drei Hauptschuldner noch mehr verschuldeten, als müssten sie ihre Schulden nie mehr zurückzahlen. Das kann aber nicht ewig so weitergehen.

Seit Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008, haben sich die US-Staatsschulden von über 10 Billionen Dollar auf über 21 Billionen Dollar mehr als verdoppelt. Der Staatsbankrott der USA konnte nur vermieden werden, weil die Fed jährlich für fast 500 Milliarden Dollar US-Staatsanleihen aufkaufte und China, Japan, Saudi-Arabien und sogar Russland ebenfalls US-Staatsanleihen für insgesamt 500 Milliarden Dollar erwarben. Durch den von beiden großen US-Parteien im Jahr 2011 beschlossenen Budget Control Act (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Budget_Control_Act_of_2011) konnte die jährlich Mehrverschuldung wenigstens etwas begrenzt werden.

Weil die US-Staatsverschuldung und das Haushaltsdefizit jetzt wieder schneller wachsen werden, muss es in nur wenigen Jahren zwangsläufig zu einer weiteren weltweiten Systemkrise kommen.

Die desaströse Wirtschaftspolitik Trumps

Durch Trumps Tax Cuts and Jobs Act of 2017 (s. https://der-betrieb.owlit.de/document/zeitschriften/der-betrieb/2018/heft-06/steuerrecht/aufsätze/tax-cuts-and-jobs-act-bedeutung-der-us-steuer/MLX_9a5e?authentication=none), den er im Dezember unterzeichnet hat, wurden die Steuern für Großkonzerne von 35 % auf 21 % sehr drastisch gesenkt, die Verluste beim Steueraufkommen wurden aber nicht durch Steuererhöhungen in anderen Bereichen ausgeglichen. Durch die Steuersenkungen hofft er die Wirtschaft ankurbeln und das Wirtschaftswachstum vergrößern zu können. Beim gegenwärtigen Zustand der US-Wirtschaft und der hohen öffentlichen und privaten Verschuldung ist das aber nur eine Illusion. Das neue Steuergesetz wird nicht zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen führen, die werden in den nächsten 10 Jahren sogar um mindestens 1 Billion Dollar sinken. Wenn die zu erwartende Rezession eintritt, werden die Haushaltsdefizite wegen der Steuereinkünfte förmlich explodieren.

Wegen Trumps Steuersenkungen werden die jährlichen Haushaltsdefizite dramatisch ansteigen. Das Congressional Budget Office (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Congressional_Budget_Office) schätzt , dass schon das im Haushaltsjahr 2019 zu erwartende Defizit mit neuen Krediten in Höhe von 1 Billion Dollar finanziert werden muss. Das Treasury Borrowing Advisory Committee (ein Gremium, das den Finanzminister bei der Beschaffung von Krediten unterstützt, s. <https://www.treasury.gov/resource-center/data-chart-center/quarterly-refunding/Pages/who-is-tbac.aspx>) rechnet im Haushaltsjahr 2018 mit einer Neuverschuldung in Höhe von 955 Milliarden Dollar. Im Haushaltsjahr 2017 betrug das Haushaltsdefizit "nur" 519 Milliarden Dollar, in den Haushaltsjahren 2019 und 2020 wird es höher als 1 Billion Dollar sein. Nach 10 Jahren, also im Jahr 2028, wird die US-Staatsverschuldung nach wohlwollender Schätzung von 21 Billionen Dollar auf die unvorstellbare Summe von 34 Billionen Dollar angewachsen sein, und im Jahr 2028 wird das Haushaltsdefizit 1,5 Billionen Dollar übersteigen. Im Jahr 2018 werden trotz des noch sehr niedrigen Zinssatzes 500 Milliarden Dollar für die bisher aufgelaufenen US-Staatsschulden fällig.

Hirnlose Schuldenmacher legen tickende Zeitbomben

Weil die Zinsen fast ein Jahrzehnt lang so niedrig wie nie zuvor waren, konnte sich die Wall Street ihrer alten faulen Kredite entledigen, gleichzeitig sind aber neue Blasen bei Aktien, Anleihen und Immobilien entstanden. Deshalb versucht die Fed jetzt, diese neue Blasenbildung durch Quantitative Tightening (durch Verknappung des Geldes, s. <https://boerse.ard.de/boersenwissen/boersenlexikon/quantitative-tightening100.html>) zu dämpfen. Ab letztem Jahr sind die Zinsen wieder leicht gestiegen, und sie werden in kleinen Schritten weiter angehoben, weil die Fed vorsichtig ist. Nachdem der Zinssatz 10 Jahre bei fast 0 % lag, hat ihn die Fed schrittweise auf 1,75 % angehoben. Wenn sie jetzt damit aufhören würde, könnte das eine Panik auf dem Geldmarkt auslösen, weil alle dächten, die Fed habe schlimme Nachrichten, behalte sie aber noch für sich.

In ihrer bisherigen Geschichte hat die Fed noch nie ein so langes Experiment mit so niedrigen Zinssätzen durchgeführt, deshalb werden auch dessen Folgen beispiellos sein. Zu Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 lag der von der Fed festgesetzte Zinssatz bei etwa 5 %. Zu diesem von ihr für "normal" gehaltenen Zinssatz will die Fed wieder zurückzukehren. Die steigenden Zinssätze werden aber auf dem unteren Kreditsektor, dessen "Junk Bonds" (s. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/junk-bond-37902>) noch nicht als Investitionen gelten, eine ganze Welle von Zahlungsunfähigkeit auslösen, die sich im Dominoeffekt fortsetzen wird.

Die US-Ratingagentur Moody's (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Moody%E2%80%99s>) hat gerade eine Warnung ausgegeben: Wenn die Zinsen weiter stiegen und kein Wunder geschehe, würden 22 % aller Konzerne – die so genannten Zombie-Firmen in den Bereichen Schieferöl-Förderung, Bauwesen und Dienstleistungen – die bisher nur überlebt haben, weil sie praktisch unbegrenzt Geld zu historisch niedrigen Zinsen leihen konnten, in einer Lawine der Zahlungsunfähigkeit untergehen. Moody's schreibt: "Die niedrigen Zinsen und die Gier der Kapitalanleger nach hohen Erträgen haben dazu geführt, dass auch Firmen, die kaum Sicherheiten bieten können, Berge (ungedekter) Schuldverschreibungen ausgeben konnten." Moody's nennt dazu beunruhigende Zahlen: "Seit 2009 ist die Anzahl der "Zombie-Firmen" weltweit um 58 % angestiegen und hat damit einen neuen Höchststand erreicht; die Zombie-Firmen haben einen Schuldenberg von insgesamt 3,7 Billionen Dollar aufgetürmt. Rund 40 % dieser Firmen, die insgesamt 2 Billionen Dollar Schulden haben, sind mit B1 oder tiefer eingestuft (s. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/rating102.html>). Seit 2009 haben die Schulden der US-Konzerne um 49 % zugenommen und sind auf die Rekordsumme von 8,8 Billionen Dollar angestiegen. Ein Großteil dieser Schulden ist dadurch entstanden, dass die Konzerne eigene Aktien zurückgekauft haben, um deren Kurs hoch zu treiben. Das ist der Hauptgrund für die beispiellos aufgeblasenen Aktienkurse an

der Wall Street [s. dazu auch <https://www.zerohedge.com/news/2018-05-25/moodys-warns-particularly-large-junk-bond-default-avalanche-rates-rise>].

Ganze 75 % der US-Staatsausgaben, besonders die für das US-Militär, den Schuldendienst und die Sozialversicherung, sind wirtschaftlich gesehen unproduktiv. Im Gegensatz zur Weltwirtschaftskrise (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwirtschaftskrise>) in den 1930er Jahren, als die USA praktisch schuldenfrei waren, liegt ihre Staatsverschuldung heute bei 105 % des Bruttoinlandsproduktes und steigt weiter an. (Die USA gehören damit zu den am höchsten verschuldeten Staaten der Welt, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Staatsverschuldung#/media/File:Government_debt_gdp.jpg). Damals konnte die US-Regierung die Folgen der Weltwirtschaftskrise mit staatlichen Investitionen in die Infrastruktur – in das Projekt der Tennessee Valley Authority (s. dazu auch https://en.wikipedia.org/wiki/Tennessee_Valley_Authority), in die Errichtung von Dämmen und in andere Baumaßnahmen – bekämpfen und damit eine der Voraussetzungen für den Wirtschaftsboom der 1950er Jahre schaffen. Mit der Investition von 1,5 Billionen Dollar in die pannenreiche Entwicklung des Mehrzweck Kampffjets F-35 (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_F-35) wird kein nachhaltiger Aufschwung in Gang zu setzen sein.

In dieser äußerst prekären Situation tut Washington auch noch alles, um Staaten wie Russland, China und Japan (vor allem aber die europäischen Staaten), die ihm aus seiner Schuldenfalle durch den Ankauf weiterer US-Staatsanleihen heraushelfen könnten, gegen sich aufzubringen. Weil Investoren schon länger eine höhere Verzinsung ihrer Investitionen in den USA fordern, wird die Lawine der Zahlungsunfähigkeit, vor der Moody's gewarnt hat, noch früher als erwartet ausgelöst werden. Das alles ist das Ergebnis der fatalen US-Außenpolitik der letzten Jahre (die mit den immer noch ungeklärten 9/11-Anschlägen im Jahr 2001 begonnen hat). Dass sich in Washington niemand darüber aufregt, ist wirklich beunruhigend.

F. William Engdahl ist Berater und Referent für strategische Risiken; er hat an der Princeton University Politikwissenschaften studiert, schreibt Bücher über Öl- und Geopolitik und exklusiv Artikel für die Website "New Eastern Outlook".

(Wir haben den sehr beunruhigenden Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Den Link in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind nachzulesen unter https://de.wikipedia.org/wiki/F._William_Engdahl . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



America is In a Debt Trap Death Spiral

By F. William Engdahl

June 01, 2018

The US economy and its financial structures have never recovered from the great financial meltdown of 2008 despite the passage of ten years. Little discussion has been given to the fact that the Republican Congress last year abandoned the process of mandatory budget cuts or automatic sequestration that had been voted in a feeble attempt to rein in the dramatic rise in US government debt. That was merely an added factor in what soon will

be recognized as a classic debt trap. What is now looming over not just the US economy but also the global financial system is a crisis that could spell the end of the post-1944 dollar system.

First some basic background. When President Nixon, on advice of Paul Volcker, then at US Treasury, announced on August 15, 1971 the unilateral end of the Bretton Woods gold-dollar system, to replace it with a floating dollar, Washington economists and Wall Street bankers realized that the unique role of the US dollar as leading reserve currency held by all central banks and the currency for world commodity and other trade, especially oil, gave them something that appeared to be a gift from monetary heaven.

So long as the world needed US dollars, Washington could run government deficits without end. Foreign central banks, especially the Bank of Japan in the 1980's and since the turn of the century, the Peoples' Bank of China, would have little choice but to reinvest their surplus trade dollar earnings in interest-bearing AAA-rated US Treasury securities. This perverse dollar system allowed Washington to finance its wars in faraway places like Afghanistan or Iraq with other peoples' money. During the Administration of George W. Bush, when Washington's annual budget deficit exceeded annually one trillion dollars, Vice President Dick Cheney cynically quipped, "debt doesn't matter; Reagan proved that." Up to a point that appeared so. Now we are getting dangerously near to that "point" where debt does matter.

Federal Debt Rise

There are generally speaking three major divisions of debt measured in the US economy: Federal debt of Washington, corporate debt and private household debt. Today, owing in large part to ten years of historic low interest rates following the largest financial crisis in history—the 2007-2008 sub-prime crisis that became a global systemic crisis after September 2008—all three sectors have borrowed as if there was no tomorrow because of the near-zero Federal Reserve interest rates and their various Quantitative Easings. Nothing so radical can last forever.

Since the financial crisis erupted in 2008 US Federal debt has more than doubled from \$10 trillion to over \$21 trillion today. Yet conditions were made manageable by a Federal Reserve emergency policy that dealt with the financial and banking crisis by buying almost \$500 billion annually of that debt. Much of the remainder was bought by China, Japan and even Russia and Saudi Arabia. Further debt levels were restrained by the bipartisan spending caps established in the Budget Control Act of 2011 that had kept recent deficits partially in check.

Now conditions of future US Federal debt and deficit growth are pre-programmed for systemic crisis over the next several years.

'Trumponomics' Disaster

The economics of the Trump Tax Cuts Act of 2017, signed in December, dramatically cut certain taxes on business corporations from 35% to 21%, but did not offset that with revenue increases elsewhere. The promise is that cheaper taxes will spur economic growth. This is a myth under present economic conditions and overall public and private debt burdens. Instead, the new tax law, assuming ideal economic conditions, will decrease expected revenues by a total of \$1 trillion over the next 10 years. If the economy goes into severe recession, highly likely, tax revenues will plunge and the deficits will explode even more.

What the new Trump tax cut act will do is dramatically increase the size of the US annual budget deficit. The Congressional Budget Office estimates that as early as Fiscal Year 2019 the annual deficit that must be financed by debt will reach \$1 trillion. Then the Treasury Borrowing Advisory Committee expects government debt issues of \$ 955 billion for FY2018, compared with \$ 519 billion in FY 2017. Then for FY 2019 and 2020 the deficit will exceed \$1 trillion. By 2028, ten years from now, under mild economic assumptions, the size of the USA Federal debt will rise to an untenable \$34 trillion from roughly \$21 trillion today, and the deficit in 2028 will exceed \$1.5 trillion. And this year 2018 alone, with historically low interest rates the cost of interest only on the total Federal debt will reach \$500 billion.

Zombie borrowers...time bombs

Now after almost a decade of unprecedented low interest rates to bail out Wall Street and create new asset inflation in stocks, bonds and housing, the Fed is in the early stages of what some call QT or Quantitative Tightening. Interest rates are rising and have been for the past year, so far very gradually as the Fed is being cautious. The Fed however is continuing to raise rates, and now the Fed Funds stands at 1.75% after nearly ten years at effectively zero. Were they to stop now it would signal a market panic that the Fed knew something far worse than they say.

Because never in its history has the Federal Reserve indulged in such a monetary experiment with so low rates so long, the effects of reversing are going to be as well unprecedented. At the onset of the 2008 financial crisis the Fed rates were around 5%. That is what the Fed is aiming at to return to “normal.” However, with rising interest rates, the lowest credit sector, so-called non-investment grade or “junk bonds” face domino style defaults.

Moody's Credit Rating has just issued a warning that, barring some sort of miracle, as US interest rates rise, and they are, as much as 22% of US corporations that are being kept alive borrowing at historically low interest, not only in shale oil but in construction and utilities, so-called “zombie” corporations, will face an avalanche of mass defaults on their debt. Moody's writes that, “low interest rates and investor appetite for yield has pushed companies into issuing mounds of debt that offer comparatively low levels of protection for investors.” The Moody's report goes on to state some alarming numbers: since 2009, the level of global non-financial junk-rated companies has soared by 58%, representing \$3.7 trillion in outstanding debt, the highest ever. Some 40%, or \$2 trillion, are rated B1 or lower. Since 2009, US corporate debt has increased by 49%, hitting a record total of \$8.8 trillion. Much of that debt has been used to fund stock repurchases by the companies to boost their stock price, the main reason for the unprecedented Wall Street stock market bubble.

Fully 75% of federal spending is economically non-productive including military, debt service, social security. Unlike during the 1930s Great Depression when levels of Federal debt were almost nil, today the debt is 105% of GDP and rising. Spending on national economic infrastructure including the Tennessee Valley Authority and a network of federally-build dams and other infrastructure resulted in the great economic boom of the 1950s. Spending \$1.5 trillion on a dysfunctional F-35 all-purpose fighter jet program won't do it.

Into this precarious situation Washington is doing its very best to antagonize the very countries that it needs to finance these deficits and buy the US debt—China, Russia and even Japan. As financial investors demand more interest to invest in US debt, the higher rates will trigger the default avalanche Moody's warns. This is the real backdrop to the dangerous US foreign policy actions of the recent period. No one in Washington seems to care and that's the alarming fact.

F. William Engdahl is strategic risk consultant and lecturer, he holds a degree in politics from Princeton University and is a best-selling author on oil and geopolitics, exclusively for the online magazine “New Eastern Outlook.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern